

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809**

8.12.1809 (Nr. 195)



Freitags,

den 8. Dec. 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Frankfurt — Wien: Hofbericht — Berlin — Luzern — Paris: Fest — Vom Rheinstrom: Truppenmarsch — Madrid — Semlin: Türkenkrieg — London — Petersburg.

## Deutschland.

Frankfurt, vom 3. December.

Heute sind 200 Mann neuaugehobener kais. primatlicher Truppen von hier nach Baireuth aufgedröhen, nach dem gestern eine gleiche Anzahl solcher Truppen den Marsch nach Spanien angetreten hatte.

## Oestreich.

Wien, vom 29. November.

In der heutigen Zeitung liest man folgendes: „Wenn gleich in die Jahrbücher Oestreichs schon so viele unvergänglich denkwürdige Tage verzeichnet sind, so wird doch sicher der 26. und 27. Nov. des Jahres 1809 einen der vorzüglichsten Plätze darin behaupten. Ein bleibendes Denkmal werden diese zwei Tage in den Herzen aller Einwohner dieser getreuen k. k. Haupt- und Residenzstadt zurücklassen, und die froheste Rück Erinnerung auf die Nachkömmlinge bis in die spätesten Zeiten fortpflanzen. Der 26. Nov. war nemlich zum Empfang und Einmarsch der zufolge militärischer Konvention in diese Hauptstadt einzurückenden k. k. Truppen bestimmt, und dem 27. Nov. war es vorbehalten, unsern angebeteten Monarchen ganz unerwartet in unser Mitte zu empfangen. Beide diese erhabenen Gegenstände nach ihrer ganzen Würde darzustellen gestattet theils der Raum dieser Blätter nicht, theils würde es auch an Ausdrücken fehlen, das Gefühl, von

welchem wir ganz durchdrungen waren, richtig zu bezeichnen; nur die Thatsache in gedrängter Ordnung zu erzählen, sind wir der Zeitgeschichte schuldig. (Man folgt zufoerdest eine ausführliche Beschreibung des bereits vorgeföhren in No. 194 d. Bl. erzählten Truppeninmarches.) Alsdann fährt die Zeitung fort: Noch waren die Gemüther aller Einwohner dieser Hauptstadt über den Einmarsch der k. k. Truppen mit Freude erfüllt, als sie am 27. um 2 Uhr Mittags durch die an den öffentlichen Plätzen angeschlagene Kundmachung von der Ankunft des Kaisers auf das angenehmste überrascht worden. Kaum hatte sich diese Nachricht verbreitet, so erfüllten sich bald alle Straßen mit Menschen. Um 4 Uhr verkündigte der allgemeine Jubel des Volkes die Ankunft des allgeliebten Monarchen. Der Wagen, in dem Se. Maj. fuhren, von einer unzähligen Menge umringt, erreichte endlich die kais. Residenz. Tausend harrten auf dem Burg-Platz, und beim Aussteigen wurde Se. Majestät von der nachstömenden Menge, unter lautem Watrasen in dem eigentlichen Sinne des Wortes, bis zu Allerhöchsthöhen Gemüthern getragen. In weniger als einer Stunde war die Stadt ohne Ausnahme eines Hauses der entferntesten Vorstadt erleuchtet. Die Größe und Herzlichkeit des erneuerten Enthusiasmus beschreiben wollen, als Se. Majestät in einem einfachen Wagen ohne irgend eine Begleitung die Straßen durchzuföhren, und die Beleuchtung in Augen-



schein nahmen, wäre unmöglich. Heute früh um halb 11 Uhr begaben sich Se. Majestät, unter Begleitung des hier anwesenden Hofstaates, der Garnison und des Bürgermilitärs, nach der Metropolitankirche, und wohnten einem feierlichen Teudeum bei. In allen Theatern der Stadt und der Vorstädte war freier Eintritt. Se. K. M. Majestät wünschten jedoch, daß diese Tage der Freude so Viele auch von Allen getheilt würden. Allerhöchstwieselben geruheten zu befehlen, daß ohne Unterschied der Nation in den hier noch befindlichen Militär-Spiellern zwei Gulden dem Mann, u. unter die Nothleidenden der Hauptstadt eine Summe von hunderttausend Gulden vertheilt werde.

Diejenigen Regimenter, welche bisher ihre Kantons in West = Gallizien, im Innviertel, Salzburg, im Bilscher Kraise, in Krain, u. in dem abgetretenen Theil von Kroatien hatten, werden dem Vernehmen nach reduziert, alle übrigen aber sollen durch neue Rekruten-Ausbildungen wieder vollzählig gemacht werden.

Die Infanterie-Regimenter haben verhältnismäßig im letzten Krieg am meisten gelitten; bei der Kavallerie sind unter den drei Ulanen-Regimentern, theils vor dem Feinde, theils durch Desertion, die größten Lücken entstanden. Auch die vier Feldartillerie-Regimenter haben einen starken Abgang gehabt, wie denn unsere Artilleristen den letzten Krieg nur den Kanonenkrieg nennen, weil das Geschütz in den schrecklichen Schlachten bei Esling und Wagram das Meiste entschied.

### Preussen.

Berlin, vom 28. November.

Aus Preussen erhält man nun folgende erfreuliche Nachrichten: „Nach der am 19. d. zu Königsberg erfolgten Ankunft des H. Obersten v. Krusmark, werden die schon früher getroffenen Anstalten zur Abreise der allerhöchsten und hohen Herrschaften mit größerer Thätigkeit fortgesetzt, und jetzt erfährt man mit Bestimmtheit von daher, daß von Anfang des künftigen Monats an, dieselbe in 3 Abtheilungen nun wirklich statt haben wird. Am 1. Dec. nämlich werden des Prinzen Heinrich königl. Hoheit, Bruder Sr. Majestät des Königs, nebst einigen hohen Staats-Beamten, die Reise nach der Residenz Berlin antreten; einige Tage später, am 4. oder 5., werden des Prinzen

Wilhelm königl. Hoheit, und am 14. oder 17. December die königl. Herrschaften selbst folgen. Mehrere Kisten mit königl. Effekten sind bereits vor einigen Wochen nach Berlin abgesandt worden, und gehen jetzt noch täglich dahin ab; desgleichen sind zur Aufnahme der mit dem Hofe aus Königsberg zurückkehrenden H. H. Minister 2c. die gemessensten Befehle ergangen, deren Amtswohnungen zu Berlin in Stand zu setzen.“

### Schweiz.

Luzern, vom 26. November.

Der schöne Landsitz Gren, unweit Murten, der ehemals dem französischen Generalpächter Garville gehörte, u. in einem Konkurse der Stadt Bern zu Händen ihres Krankenhauses zufiel, ist von einem französischen Handelsmann angekauft worden. Man sagt er sey für eine hohe Person aus dem Norden bestimmt, von der das Gerücht längst wissen wollte, sie gedenke ihre Wohnung in der Schweiz zu wählen.

### Frankreich.

Paris, vom 1. December.

Se. Majestät der König von Neapel ist gestern Abends 5 Uhr in hiesiger Hauptstadt angekommen.

Ein über die von der hiesigen Municipalität für den 4. d. veranstalteten Feste und öffentliche Freundsbezeugungen erschienenen Programm enthält im Wesentlichen folgendes: „Am 5 Uhr Abends wird die Municipalität von Paris, mit dem Herzog von Abrantes, als Gouverneur der Hauptstadt, an der Spitze, Ihren K. K. MM. entgegen gehen. K. K. MM. werden bei Ihrer Ankunft in dem Stadthause in dem großen Thronsaale empfangen u. komplimentirt werden. Der Gouverneur von Paris wird alsdann die Departements- und Municipal-Beamten dem Kaiser vorstellen. Die Tafel für K. K. MM. wird in dem Siegessaale gedeckt werden. Den zu den Festen in dem Stadthause eingeladenen Personen steht der Eintritt in diesen Saal, während K. K. MM. speisen, frei. Nach der Tafel ist Konzert und Ball in dem großen Friedenssaale. Um 4 Uhr werden Lotterien von Eswaaren und Wein auf zwölf öffentlichen Plätzen eröffnet. Die gewonnenen Speisen werden in der Mairie jedes Arrondissement abgeliefert. Auf dem Plage, des Innocents genannt, hat eine doppelte Ausheilung von Wein und Eswaaren statt;



der Wein wird aus 4 an den 4 Winkeln der Brunnens angebrachten Röhren springen. Auf jedem der 12 Plätze werden Orchester für den Tanz errichtet. Um 8 Uhr wird auf jedem Plage ein Feuerwerk, und auf dem Plage des **Innocents** werden deren 2 abgebrannt. Jeder Platz wird auch, so wie alle übrige städtische Gebäude und Plätze, beleuchtet werden etc.

Der Kaiser hat gestern wieder einen Besuch bei dem Könige von Sachsen abgestattet, und sich darauf mit demselben auf die Jagd in das Gehölze von Boulogne begeben. — Dem Könige von Württemberg sind, wie es heißt, mehrere Hofwagen und eine Vortheilung Mamelucken entgegen gesandt worden.

Ein Schreiben aus Gent vom 28. Nov. in hiesigen Blättern sagt: „In diesem Augenblicke verbreitet sich die Nachricht, daß der holländische Marschall Dumonceau auf der Insel Walchern gelandet, und daß die Engländer fortfahren, sich zurückzuziehen. Diesen Morgen um 4 Uhr haben wir eine lebhaft Kanonade gehört. — Verfloffenen Dienstag ist eine große Zahl englischer Schiffe bei Ostende vorbeigesegelt. Man glaubte anfänglich, sie führten Truppen nach Fliesingen; allein man hält es nun für gewiß, daß sie bestimmt waren, den Rest der Expedition nach England abzuholen. — Die vielen in unserer Gegend stehenden Truppen brechen heute und morgen auf, um vorwärts zu gehen.“

**Paris**, vom 2. December.

Se. Majestät der König von Holland sind gestern dahier angekommen und in Ihrem Pallaste abgestiegen. — Gestern um 1 Uhr Nachmittags sind Se. Majestät der König von Württemberg, in Begleitung mehrerer vornehmer Personen zu Paris angekommen. Se. Majestät befanden sich in einem kaiserlichen Wagen, und stiegen in dem für Sie zubereiteten Pallaste des Senats ab. Heute um 3 Uhr haben Se. Majestät der Kaiser Sr. Majestät einen Besuch abgestattet. — Ihre kaiserl. Hoheiten der Prinz Vizekönig von Italien und seine Gemahlin; Ihre kaiserliche Hoheit die Erbgroßherzogin von Baden werden abseits in Paris erwartet. —

Man versichert, das achte Armeekorps unter Anführung des Herzogs v. Abrantes, welches gegenwärtig in der Ge-

gend von Paris in Kantonnirung liegt, werde unmittelbar nach den Festen nach Spanien marschiren.

**Vom Rheinstrom**, vom 20. Nov.

Um den Rückmarsch der aus Oestreich und Süddeutschland nach Frankreich zurückkehrenden Truppen zu erleichtern, soll nun auch bei Hünningen eine Schiffbrücke über den Rhein geschlagen werden, über die einige Truppenkorps ziehen, welche sodann über Belfort und Besancon ihren Marsch ins mittägliche Frankreich u. s. w. fortsetzen. — Dem Vernehmen nach hat nummehr auch das zweite, vormals vom Marschall **Lannes**, und seit dessen Tod vom Marschall **Dudinot** kommandirte Armeekorps Befehl zur Rückkehr nach Frankreich erhalten, und dürfte daher nächstens seine Kantonnirungs-Quartiere in Ober-Oestreich verlassen. — Das Hauptquartier der französischen Armee in Deutschland befand sich zuletzt noch zu St. Pölten, wo auch der Oberbefehlshaber, Marschall Fürst v. **Eckmühl**, mit dem neuen General-Intendanten **Willemanzy**, und den militärischen Administrationen etc. eingetroffen ist.

**Spanien**.

**Madrid**, vom 14. November.

Man will vorläufige Nachrichten von Bewegungen unter den Insurgenten-Armeen haben, welche anzukündigen scheinen, daß sie nochmals vor Ankunft der Truppenverstärkungen, welche gegenwärtig, nach wiederhergestelltem Frieden mit Oestreich, auf dem Marsche nach Spanien sind, irgend eine Unternehmung wagen wollen. — Man hat die nöthigen Maasregeln ergriffen, um die Verbindung zwischen Madrid und Bayonne zu sichern, u. diese Haupt-Straße von den Räuberhaufen, welche dieselbe von Zeit zu Zeit beunruhigen, zu reinigen.

**Serbien**.

**Semlin**, vom 9. November.

In Bosnien war, wie man vernimmt, der dortige Aufbruch so gewaltig, daß 500 Menschen allein nur gespießt und viele andere geköpft wurden.

Wie man von der türkischen Gränze vernimmt, so herrscht unter den dort nahe befindlichen Türken große Noth, sowohl an Lebensmitteln als an Kleidung, halb nackt sieht man sie dort, sich jetzt vor der eintretenden strengen Fahrzeit schützend, herum laufen, in Lumpen gehüllt, kämpfen sie im Freien und geben einen erbärmlichen Anblick. Alles dieß, samt der gegenwärtigen Zurückdrängung der Türken, und abermäligten Behauptung fast der meisten von den Türken besetzten Plätze von Seiten der Servier läßt hoffen, daß für dieses Jahr die Türken nichts



mehr weiter unternehmen, sondern, wie man sagt, an jenen Plätzen, die sie dormalen behaupten, ihre Truppen stehen lassen, der größte Theil aber in das Innere des Landes zurückkehren werde. In Belgrad ist es noch immer menschenleer, nur einige Familien sind wieder zurückgekehrt, die andern, die meistens Türken waren, haben sich bei dem allgemeinen anfänglichen Wirwar und Reticade aus dieser Gegend entfernt, und sich mit Hab und Gut nach ihrem Geburtsort geflüchtet. Bei dieser Gelegenheit wurde mehreren hilflosen Familien durch eine höhere Verordnung erlaubt, sich nach ausgehaltener Quarantaine auf die österreichische Seite zu begeben. Vor einiger Zeit wurde von Semlin dem Staatsrath Rafosinik seine Equipage und noch in Belgrad verlassene Effekten nachgeführt.

### England.

London, vom 20. November.

Einem Schreiben aus Messina vom 25. Sept. zufolge, bestand damals die ganze Kriegsmacht auf Sizilien in 17 000 Mann, worunter 100 Kanone.

Ein Schreiben aus Lissabon vom 21. Oktober sagt, man sey seit der Schlacht von Talavera in gänzlicher Unthätigkeit. Die englischen Truppen standen an den Gränzen von Portugal, und die vornehmsten Generale, Wellesley, Beresford, Wilson &c. seyen in Lissabon. Also daß heißt es: Wenn Spanien und Portugal gerettet werden, so hat man es weder Englands Anstrengungen, noch den spanischen Einwohnern, sondern irgend einem Zufalle zu verdanken, der den Feind daraus entfernt. Die Engländer sind zu wenig zahlreich, um gegen die französischen Legionen kämpfen zu können, und die Einwohner, unter sich uneinig, un-disciplinirt, ohne gute Offiziere, und durch die erhaltenen Schläge muthlos gemacht, taugen nichts zum Kriege. Ist Spanien erobert, so sehe ich nicht wie wir Portugal behalten können. Zwar bildet die Gebirgskette von den Ufern des Tago bis an den Duero eine Barriere, die man leicht gegen eine große Macht vertheiligen kann, so lange der Feind nicht über die Sierra-Morena gekommen ist. Diese letztere Gebirgskette verschließt Andalusien und deckt Portugal. Hat sie aber der Feind einmal überstiegen, so kann ihn nichts hindern, an die Ufer des Tago zurückzukommen, gegen Lissabon über. Es wäre Thorheit mit unserer kleinen Armee gegen die französische Kriegsmacht kämpfen zu wollen. Auf dem Schlachtfelde sehen unsre Truppen nur wie Detaschemente aus, im Vergleich mit dem Feinde, gegen den sie stehen sollen. Die Spanier sehen uns jetzt fast eben für ihre Feinde an, als die Franzosen. Die Portugiesen sind gute Leute, die uns gut bewirtheten, aber es sind arme Piepfen, die zu nichts dienen können. Portugal muß unter das Joch kommen, sobald Napoleon an der Spitze der großen Armee erscheint.

### Rußland.

Petersburg, vom 11. November.

Nach hier vorläufig eingegangenen Nachrichten, hat die

Moldauische Armee das Heer des Großvezier geschlagen, und wie es heißt 16 Kanonen und 12 Fahnen erbeutet. Das Nähere darüber erwartet man nächstens.

### Theater-Nachricht.

Sonntags, den 10. December: Das Donauweibchen, (zweiter Theil) eine Zauber-Oper in drei Akten, Musik von Kauer.

Carlsruhe [Haus-Versteigerung.] Das Hofbuchbinder Johann Kaspar Kastenschneiders in der langen Straße, wird bis Donnerstag den 21. dieses auf hiesigem Rathhaus mit dem Bemerkten nachmalen versteigert, daß nach der Versteigerung kein Nachgedott mehr wird angenommen werden.

Den 5. Dec. 1809

### Großherzog Oberamt.

Carlsruhe. [Buttergebäckenes.] Bei Unterzeichnetem sind diesen Winter wieder kalte Pasteten, von schwarz- und roth-Weißpret, Pfanzweis zu haben; auch auf Bestellung Pasteten von Gansleber, dann allen Sorten Buttertaig und süße Backerey nebst Konfekt.

A. Lind,

wohnhaft in der Hauptstraße, gegenüber der Wallgasse No. 472.

Carlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein Mensch der hier gedient hat, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Bedienter. Das Zeitungs-Komptoir No. 46 giebt Auskunft.

Carlsruhe. [Empfehlung.] Bei Selckemeister, Andreas Schnabel, jun. dahier, wohnhaft auf der langen Straße, ohnweit der Adlegasse, sind verfertigte Buchbänder sowohl mit als ohne Federn um billigen Preis zu haben, auch reparirt derselbe solche bestens und aufs billigste; zugleich empfiehlt er sich in allen nur erdenklichen Sack- und Arbeit, womit er vorräthig versehen, bestens.

Durlach. [Versteigerung.] Montags, den 11. Dec. werden zu Durlach aus der Verlassenschaft des Hofkieser Wichteremann folgende Effekten als Gold und Silber, Manns- und Frauenkleider, Wether und Weiszeug, Küchengeschirr, ein einspänniger Wagen und Pferdgeschirr, sechs Möbel, allerley gemeiner Hausrath, 12 Stük Schwein, eine Kuh, ein Rind, öffentlich versteigert werden. Die Liebhaber können sich in der Hofkieserey einfinden.

Wichteremann, s.

Schröck. [Kommerzial-Anzeige.] Bei Unterzeichneten sind gute Ueberheimer Weine, auf den geringsten Kosten die nemliche bedeutende Kosten, von den Jahrgängen 1807 und 1808, (auch ältern) jedoch nicht weniger als Dymweis in den laufenden Preisen zu haben, welches besonders denjenigen Liebhabern zur Nachricht dient, die bei kleinen Bedürfnissen und übler Witterung nicht gerne über den Rhein, sondern allenfalls nur an den Rhein fahren wollen.

Cramer und Comp. in Schröck.